

Vor Gott sind wir alle gleich – und bei uns Menschen?

Eine Arbeitshilfe des Zentrums Oekumene zum diskriminierungssensiblen Umgang mit Vielfalt und Rassismus

1. Präambel

Warum beschäftigen wir uns mit dem Thema?

- Unsere Zeit ist von einer großen Verunsicherung geprägt. Das macht auch vor unseren Gemeinden und Nachbarschafts- bzw. Kooperationsräumen keinen Halt. Dabei werden in unserer Gesellschaft häufig verschiedene Personengruppen gegeneinander ausgespielt und die Unterschiede zwischen Menschen herausgestellt.
- Ziel dieser Arbeitshilfe ist die Ermutigung, mit Gefühlen, Überforderungen und ungleichen gesellschaftlichen Verhältnissen bewusst und aufmerksam umzugehen.

Was kann die Arbeitshilfe leisten?

- Dieses Papier unterstützt Kirchengemeinden, Nachbarschafts- und Kooperationsräume dabei, sich mit Diskriminierung und Rassismus auseinander zu setzen.
- Es bietet mögliche Schritte/Bausteine, Reflexionsfragen und Hinweise zu Ansprechpartner*innen.
- Es kann bei der Erarbeitung eines entsprechenden Leitbildes unterstützen.

2. Bausteine auf dem Weg

Die Auseinandersetzung mit Rassismus und Diskriminierung ist für Kirchenvorstände ein gemeinsamer Lern- und Klärungsprozess. Gemeinden stehen dabei an unterschiedlichen Punkten: Manche beginnen gerade erst, andere haben bereits Erfahrungen gesammelt oder konkrete Anliegen vor Augen. Die folgenden drei Bausteine bieten deshalb eine Orientierung, aber keine starre Reihenfolge. Sie können nacheinander, in anderer Reihenfolge oder als einzelne bearbeitet werden, je nachdem, was zur Situation der Gemeinde passt.

Die drei Bausteine im Überblick:

1. Thematisierung und Sensibilisierung zur Diskriminierung
2. Fachliche Vertiefung mit externer Begleitung
3. Konkretion – Selbstverständnis der Gemeinde

Baustein 1 – Thematisierung und Sensibilisierung zur Diskriminierung

Wann:

- Ein Zeitfenster im Rahmen einer KV-/Teamsitzung oder einer Klausur. Ein extra Termin...

Reflexionsfragen:

- „Vor Gott sind alle gleich!“ – Wie erleben wir das hier?
 - Kann ich dieser Aussage zustimmen? Warum ja/nein?
 - Welche Unterschiede erkenne ich zwischen Menschen?
 - Gibt es Menschen, die häufiger Benachteiligung erfahren?
 - Was bedeutet Benachteiligung? Wie zeigt sie sich?
 - Welche konkreten Erfahrungen mache ich im privaten und beruflichen Alltag?
 - Wo sehe ich mich selbst? Erlebe ich Benachteiligung?
 - Benachteilige ich selbst manchmal (unbeabsichtigt) andere Menschen? Wie äußert sich das?
 - Zusatzfrage: Was würden Sie sagen, wann sprechen wir von Diskriminierung, wann von Rassismus?
- Lesen Sie nach der Diskussion die beigefügten Definitionen beider Begriffe.

Hausaufgabe:

- Aufmerksam hinschauen und Beispiele sammeln: Wie zeigt sich Vielfalt und Benachteiligung in unserer Gemeinde und im Stadtviertel?
- Beobachtungen sammeln und bei einem Folgetermin gemeinsam besprechen.

Baustein 2 - Fachliche Vertiefung mit externer Begleitung

Wir empfehlen, die Vertiefung nicht allein im Kirchenvorstand zu erarbeiten, sondern eine*n externe Referent*in einzuladen. Bewährt haben sich ein Tagesworkshop oder eine Workshopreihe mit zwei bis drei kürzeren Terminen. Im Kapitel 3 finden Sie eine Liste möglicher Referent*innen und Organisationen, die angefragt werden können.

Mögliche Inhalte

Die folgenden Themen sind Empfehlungen und können je nach Gemeinde angepasst werden.

> Grundverständnis von Rassismus

- Unterschied zwischen Vorurteil, Benachteiligung, Diskriminierung und Rassismus
- Rassismus als gesellschaftliches Machtverhältnis
- Rassismus als individuelles und strukturelles Thema
- Wie Rassismus historisch gewachsen ist und heute wirkt

> Rassismus im Alltag und in Institutionen

- Beispiele aus Schule, Behörden, Medien, Arbeitswelt
- Mechanismen von Ausschluss und Zugehörigkeit
- Wie unbewusste Routinen und Sprache wirken
- Was Menschen berichten, die Rassismus erleben

> Kirche und Rassismus

- Wie kirchliche Räume Zugehörigkeit schaffen – und wo Barrieren entstehen
- Beispiele aus Gemeinden: Begrüßungskultur, Sprache, Musik, liturgische Formen, Gremien
- Welche Rolle Kirchenvorstände als Leitungsgremium haben
- Wie Gemeinden diskriminierungssensibel handeln können
- Welche Erkenntnisse sind für das Selbstverständnis der Gemeinde wichtig?
- Welche Themen sollten in ein Leitbild/Kodex/Positionspapier einfließen?
- Welche nächsten Schritte sind sinnvoll?

Baustein 3: Konkretion – Selbstverständnis der Gemeinde

Dieser Baustein führt von der Reflexion zur Formulierung. Ziel ist ein gemeinsames Selbstverständnis, das beschreibt, wie die Gemeinde mit Vielfalt, Diskriminierung und Rassismus umgehen möchte – und wie sie sich als Gemeinde positioniert. Am Ende kann daraus ein Leitbild, ein Kodex, ein Positionspapier oder etwas anderes entstehen. Die Konkretion kann in drei Schritten erarbeitet werden:

1. Im Rahmen einer Sitzung können Antworten zu folgenden Fragen gesammelt werden:
 - Wofür stehen wir als Gemeinde?
 - Wen wollen wir schützen?
 - Diskriminierungssensibel und rassismuskritisch sein heißt für uns...
 - Wie wollen wir konkret Verantwortung übernehmen?

2. Schriftliche Formulierung

Eine Arbeitsgruppe übernimmt die Erarbeitung eines Entwurfs auf Grundlage der bisherigen Ergebnisse.

3. Diskussion und Endformulierung

Der Entwurf wird im Rahmen einer (extra) Sitzung des Kirchenvorstandes diskutiert und mit evtl. Veränderungen beschlossen.

3. Ansprechpartner*innen für Beratung und Durchführung von Workshops

Ansprechpartner*in in der EKHN und EKKW:

Paola Fabbri Lipsch, Interkulturelle und Diversity Bildung, Zentrum Oekumene EKHN und EKKW
Fabbri-Lipsch@zentrum-oekumene.de

Externe Trainer*innen für Workshops (mit Kosten verbunden):

Sarah Vecera, Koordinatorin Global Education, Schwerpunkt "Rassismus und Kirche", Vereinte Evangelische Mission
antirassismus@vemission.org

Daniela Konrädi, Rassismuskritische Bildungsarbeit, Nordkirche
d.konraedi@nordkirche-weltbewegt.de

Phönix e.V. Antirassismus Trainings
<https://www.phoenix-ev.org/anti-rassismus-training.html>

diaspora – policy - interaction
<https://www.dpi-online.org/de>

ANLAGE

Diskriminierung

Diskriminierung bezeichnet die ungerechtfertigte Benachteiligung, Abwertung oder Ungleichbehandlung von Personen oder Gruppen aufgrund bestimmter Merkmale. Diese Merkmale umfassen Geschlecht, Hautfarbe, ethnische oder soziale Herkunft, Alter, Beeinträchtigung, Sprache, Religion, Weltanschauung, politische oder sonstige Anschauung, Zugehörigkeit zu einer nationalen Minderheit, sexuelle Orientierung, Vermögen, Geburt oder genetische Merkmale. Es kann sich um bewusste Handlungen oder unbewusste Vorurteile handeln, die Ausgrenzung zur Folge haben. (In Anlehnung an: Antidiskriminierungsstelle des Bundes und Factsheet „Was ist Diskriminierung?“ von Amnesty International).

Rassismus

Rassismus ist eine spezifische Form von Diskriminierung, die sich nur auf bestimmte Kategorien bezieht. Es gibt unterschiedliche Begriffsbestimmungen. Gemeinsam ist ihnen aber, dass Rassismus als moderne Erscheinung verstanden wird, die im Kontext des europäischen Kolonialismus entstanden ist, sich jedoch mit der Zeit verändert hat. Wichtiges Merkmal bleibt das Vorliegen eines Machtgefälles.

Hier folgend die „Arbeitsdefinition Rassismus des Expert*innenrats Antirassismus“:

„Rassismus ist auf einer historisch gewachsenen Einteilung und Kategorisierung von Menschen anhand bestimmter äußerlicher Merkmale oder aufgrund einer tatsächlichen oder vermeintlichen Kultur, Abstammung, ethnischen oder nationalen Herkunft oder Religion. Bestimmte Merkmale werden diesen Gruppen zugeschrieben, die sie und die ihnen zugeordneten Personen als höher- oder minderwertig charakterisieren.“